

GESTALTETE UMWELT

Jahrgangsstufe 6

Mittelschule Bayern

Einsatz auch in Realschule KU 6 möglich



KUNST

Gips Guss **Pflanzenstrukturen als Gips-Relief**

AUTOR: Andreas Schweibold

GIPS

GUSS



KUNST GIPSGUSS

Gestaltete Umwelt
Mittelschule Bayern
Einsatz auch in Realschule KU 6 möglich



INFORMATIONEN ZUR SACHSTRUKTUR

Der Begriff des Reliefs beschreibt - ausgehend vom lateinischen Wort relevare, was als „erhöhen“ oder „in die Höhe heben“ verstanden werden kann - ein aus dem Untergrund herausragendes Bildhauerwerk.

Reliefs unterscheiden sich in Flach-, Halb- und Hochreliefs. Die Umsetzung des Pflanzenreliefs befindet sich zwischen den Kategorien Flach- und Halbreliet, da die Höhendifferenzierung der Ebenen durchaus als eher gering bezeichnet werden kann.

Insbesondere findet hier das Material Gips Anwendung, wobei eine Tonplatte mit den eingepägten Pflanzenstrukturen als verlorene Form dient. D. h. aus einem gepägten, vertieften Ton-Relief wird ein erhabenes Gipsrelief durch Gießen erzeugt.



KENNZEICHNUNG DES BILDUNGSGEHALTES

Der Bildungsgehalt zeigt sich in dem Gestaltungsobjekt „Pflanzenrelief als Gips-Guss“ in vielfältiger Art und Weise.

Zum einen ist das gestalterisch-kreative Potenzial sehr hoch – schon allein die individuelle Wahl und Anordnung der einzupägenden Objekte in die Tonplatte ermöglicht wichtige Erfahrungen mit Naturmaterialien. Das Ganze kann planvoll in Komposition bzw. Anordnung erfolgen, aber jederzeit auch experimentell.

Zum anderen ist es nötig, mit den unterschiedlichen Materialien fachgerecht umzugehen. Vor allem in der Aufbereitung des Gipses! Das zeigt sich u. a. im Abbindevorgang des zunächst flüssigen Gipses: Die SuS können hier die dabei entstehende Wärme sprichwörtlich begreifen. Die Erkenntnis, dass die Abbindezeit des Gipses eine gewisse Strukturiertheit in der Verarbeitung des Materials erfordert sowie die ebenfalls unmittelbar erlebbaren Konsequenzen bei Nichteinhaltung einer bestimmten Verarbeitungsreihenfolge, ist nur durch praktische Anwendung zu erlangen.

Es erschließt sich ebenfalls in der praktischen Anwendung, dass jeder gegossenen Form das Erstellen einer „Negativform“, also einer „Gegenform“ vorausgeht. Die Verwendung einer verlorenen Form, in welche Gegenstände eingedrückt bzw. eingepäg werden – in diesem Fall in eine Tonplatte – ermöglicht den SuS relativ rasch erste Erfolge und Erkenntnisse.

3.

STELLUNG DER SCHÜLER ZUM UNTERICHTSTHEMA

Schülerinnen und Schüler sind oft sehr motiviert, wenn man ihnen den Umgang mit Materialien ermöglicht, die auch von Erwachsenen ernst genommen werden. Der gestalterische Umgang mit Gips in der Mittel- und Realschule gehört hier zweifelsfrei dazu.

Das Ziel ein aus Gips gegossenes selbst gestaltetes Relief anzufertigen, könnte den Schülerinnen und Schülern zunächst zu komplex erscheinen. Nach einer kurzen Erarbeitung der Vorgehensweise – wobei die Schülerinnen und Schüler bereits explorativ in angemessener Weise (Sicherheitsunterweisung Gips!) mit den Materialien Ton und Gips Erfahrungen sammeln können – wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass die Aspekte Erreichbarkeit und individuelle Gestaltung des gewünschten eigenen Reliefs gegeben sind. Die Motivation seitens der Schülerinnen und Schüler ist erfahrungsgemäß hier demnach recht hoch.

Lehrplanbezüge ergeben sich in der 6. Jahrgangsstufe der Mittelschule im Fach Kunst Lernbereich 2 (Gestaltete Umwelt) im Bereich Architekturelemente und Dekor und finden sich ebenso unter den Begriffen Werkzeuge und Materialien – hier sind im Besonderen Modelliermassen aufgeführt.

Für die Realschule sind in der genannten Jahrgangsstufe die Kunst der alten Hochkulturen (z. B. ägyptische Wandmalerei, Statuen und Reliefs) als Lehrplanbezüge genannt.

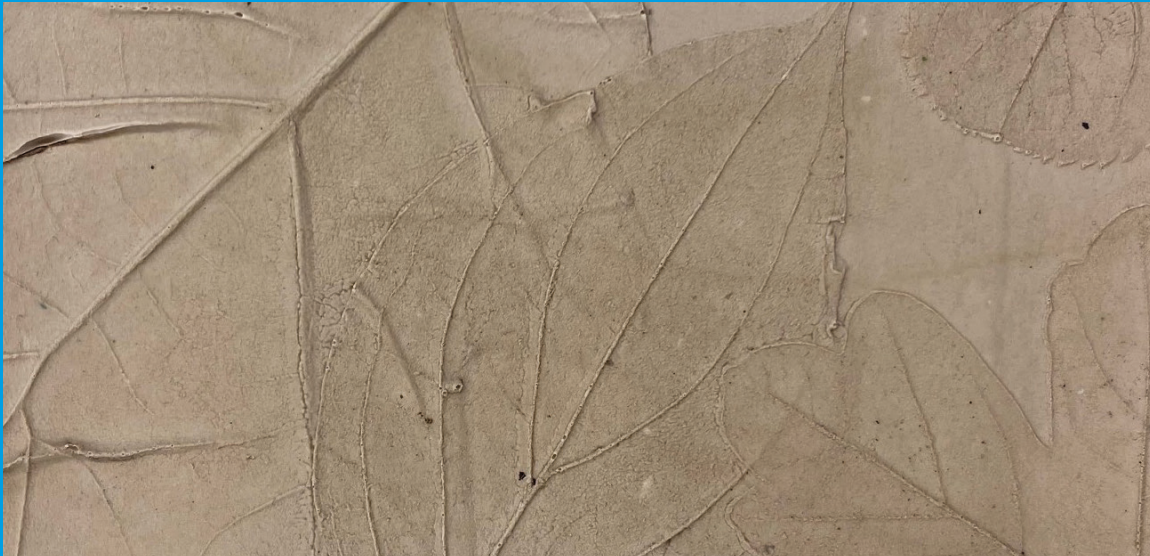


4.

ARBEITSMATERIAL

Arbeitsmaterial

- Ton
- Gips
- Gipsbecher
- Kelle
- Schraubzwinge
- Rahmenhölzer
- Unterlageplatte
- evtl. Trennmittel
- Messer
- Winkel
- Abstandsleisten
- Holzrolle
- Draht
- Seitenschneider
- Modellierholz



5.

GESTALTUNGSPROZESS

Die Materialien Ton, Gips, Holzleisten, Grundplatte und Schraubzwinge sind i. d. R. in jeder Schule vorzufinden bzw. leicht aufzubereiten. Für die Tonplatte, welche ungefähr mit einer Materialstärke von 10 mm ausgerollt wird, eignet sich „fetter“ Ton. Ein Trennmittel für das Ausschalen des gegossenen Reliefs ist lediglich für die Rahmen-Holzleisten nötig, insofern diese nicht beschichtet sind (z. B. resopalbeschichtete zugesägte Leisten). Ton selbst trennt sich sowieso problemlos von Gips.

Zunächst muss das Fertigen der Tonplatte erfolgen. Im Kontext dieses Beispiels soll die Tonplatte die Maße 100 x 150 x 10 mm beinhalten.

Für das Pflanzenrelief können die SuS nun im Außenbereich der Schule (Pausenhof) Blätter, Äste o. ä. sammeln. Diese Pflanzenelemente sind Ausgangsformen für das Relief. Diese Objekte werden sodann auf die Oberfläche der Tonplatte gelegt und beispielsweise mit einer Holzrolle (Rundstab) eingewalzt bzw. eingedrückt. Jetzt ist es nötig die eingedrückten Pflanzenbestandteile wieder vorsichtig aus der Tonplatte zu entfernen. Die Negativform für den Gips-Guss ist somit angefertigt.

Das Umbauen der Tonplatte mit den zuvor anfertigten Rahmenhölzern (Leisten) schließt mit dem Verspannen der Rahmenhölzer mittels einer Schraubzwinge ab. Der Druck auf die Leisten sollte nicht zu hoch sein, da diese brechen können. Unbeschichtete Holzleisten sollten vor dem Verbau mit einem Trennmittel beschichtet werden (z. B. flüssiges Bienenwachs).

Die Form ist nun für den Gips-Guss vorbereitet. Nach fachgerechtem Anrühren des Gipses, erfolgt das Ausgießen der Form. Um Lufteinschlüsse im flüssigen Gips zu vermeiden, muss die ausgegossene Form leicht gerüttelt werden, bis kaum mehr Luftblasen aus dem flüssigen Gips aufsteigen.

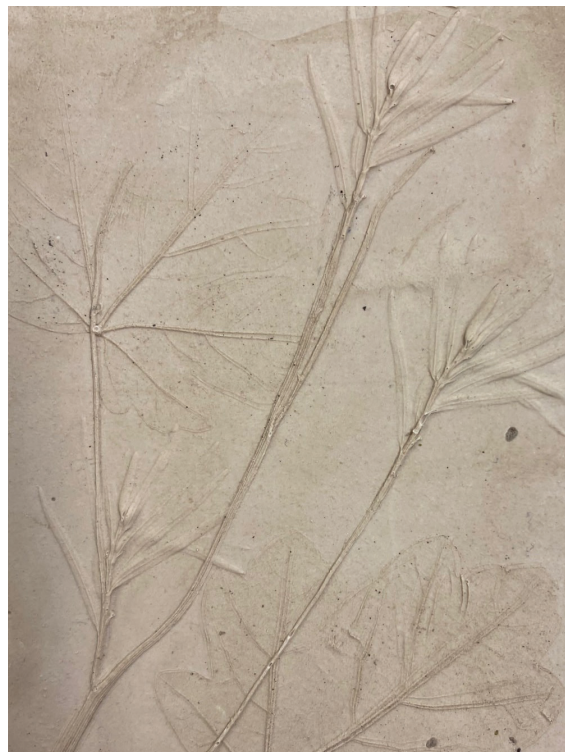
Nach vollständigem Abbinden des Gipses (Wärmeentwicklung!) kann die Holzleisten-Schalung und die Tonplatte vom Gips entfernt werden.

6.

BILDNERISCHE PROBLEME

Bildnerische Probleme sind in einigen Bereichen des Gestaltungs- bzw. Fertigungsprozesses aufgrund der verschiedenen Materialien durchaus gegeben:

- Das Aufbereiten der Tonplatte erfordert die Fähigkeit vorgegebene Maße bei der Fertigung einzuhalten und auf Rechtwinkligkeit zu achten, denn die Holzleisten des Rahmenumbaus sollten möglichst passgenau mit der Tonplatte abschließen. Die Ergebnisse können negativ beeinflusst werden, wenn sich hier zu hohe Ungenauigkeiten zeigen.
- D. h., wenn die Grundlagen zu den folgenden kreativen Prozessen bereits ungünstig sind, subsumieren sich weitere Aspekte in der fortlaufenden Gestaltung, was häufig zu Frustration führt.
- Der fachgerechte Umgang mit Gips fordert die Schülerinnen und Schüler ebenfalls heraus, da hier nicht beliebig vorgegangen werden kann – Sicherheitsbestimmungen stehen zunächst im Vordergrund. Das Abbindeverhalten von Gips macht es nötig, zügig, jedoch nicht hektisch zu arbeiten. Im Sinne der Materialökonomie ist strukturiertes Vorgehen dabei unerlässlich, da es sonst zu einer regelrechten „Materialschlacht“ kommen kann.



7.

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Das Einprägen in die Tonplatte kann durch vielfältige geeignete Strukturen erweitert werden.
- Aktive individuelle Gestaltung von eingepägten Strukturen (Einritzen, Eindrücken, evtl. Schreiben) durch Einsatz von Modellierhölzern, Holzstäbchen usw

ALTERNATIVE THEMEN

- Surrealistische Reliefs
- Formatvariationen und mehrteilige Reliefs
- Schriftplatten (spiegelverkehrte Schrift in der Tonplatte!)
- Porträt als Relief

8.

ARBEITSSCHRITTE



1. Vorbereitung Arbeitsplatz

Die nötigen Werkzeuge zur Anfertigung der Tonplatte liegen bereit.



2. Fertigung der Tonplatte

Das Auswalzen des Tones erfolgt unter Zuhilfenahme der Abstandsleisten (10 mm).



3. Einprägen der Pflanzenstrukturen

Die einzelnen Pflanzenelemente werden mittels Holzrolle eingedrückt.

ARBEITSSCHRITTE

8.



4. Pflanzenstruktur als Abdruck

Die eingewalzten Pflanzenelemente sind vollständig zu entfernen, so dass keine Beeinträchtigung in der Struktur des Gusses geschieht.



5. Rahmenumbau

Die Tonplatte wird mit zugesägten Rahmenhölzern umbaut und mit einer Schraubzwinge verspannt.



6. Gipsaufbereitung für den Guss

Durch Einstreuen des Gipses in die gewählte Wassermenge, Einhaltung der Einsumpfzeit (ca. 1 min) und anschließendes Aufrühren entsteht eine klumpenfreie Masse.

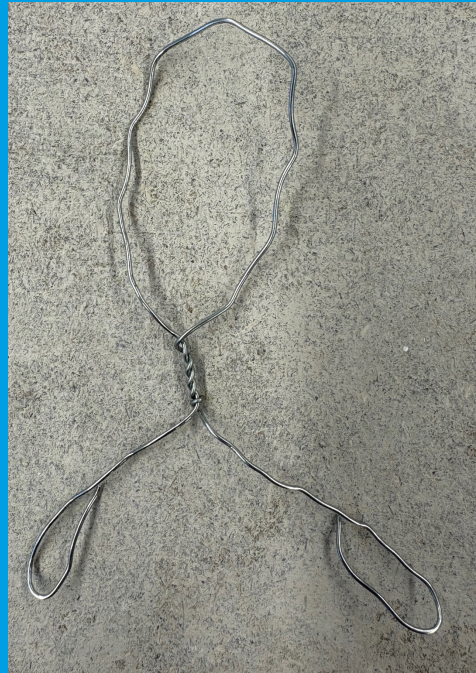
8.

ARBEITSSCHRITTE



7. Lufteinschlüsse vermeiden

Den Gips in die Umrahmung ein-gießen und rütteln (Lufteinschlüsse steigen auf).



8. Aufhängung

Die Drahtaufhängung in den noch flüssigen Gips einbringen.



9. Abbindedauer Gips

Den Gips mindestens 30 Minuten abbinden lassen.



10. Abbau Rahmen

Die Schraubzwinge lösen und die Rahmenhölzer entfernen.

9.

ERGEBNIS



11. Tonplatte lösen

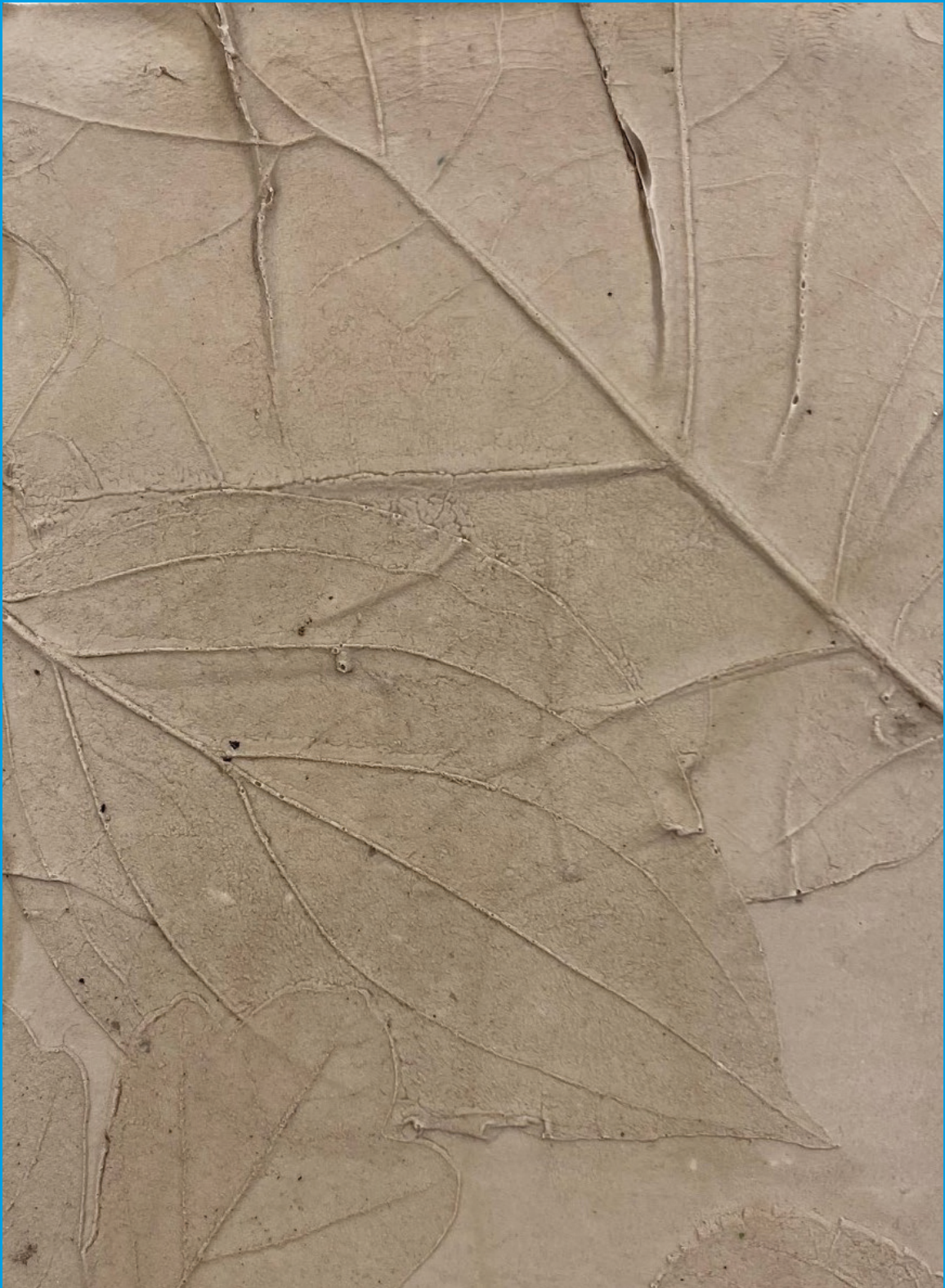
Die Tonplatte vorsichtig vom ausgehärteten Gips abziehen.



KUNST GIPSGUSS

Gestaltete Umwelt
Jahrgangsstufe 6
Mittel- und Realschule Bayern





10.

DANKSAGUNG

Andreas Schweibold FOL
Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrern Abt. V Bayreuth